



euzeit

Das Magazin zur
EU-Förderung in Sachsen



Neues Europäisches Bauhaus

**Bauen. Bewegen.
Begeistern.**

Für Sachsen. Mit Europa.

1. Ausgabe 2025



Inhalt

3 Editorial

Europa für Innovation

- 4 Attraktiv. Nachhaltig. Gemeinsam.
- 6 Viel los in Chemnitz

Europa in deiner Region

- 8 „Das Öl der Zukunft“
- 9 Etappensieg im Hochwasserschutz
- 10 Aus Alt wird Mehr – Ressourcen neu genutzt
- 11 Mit Aquathermie Energie gewinnen
- 12 Reiche Ernte auf kleinstem Raum
- 14 Engagement kennt keine Grenzen

In eigener Sache

- 15 Wissen, das Sie weiterbringt

10



12



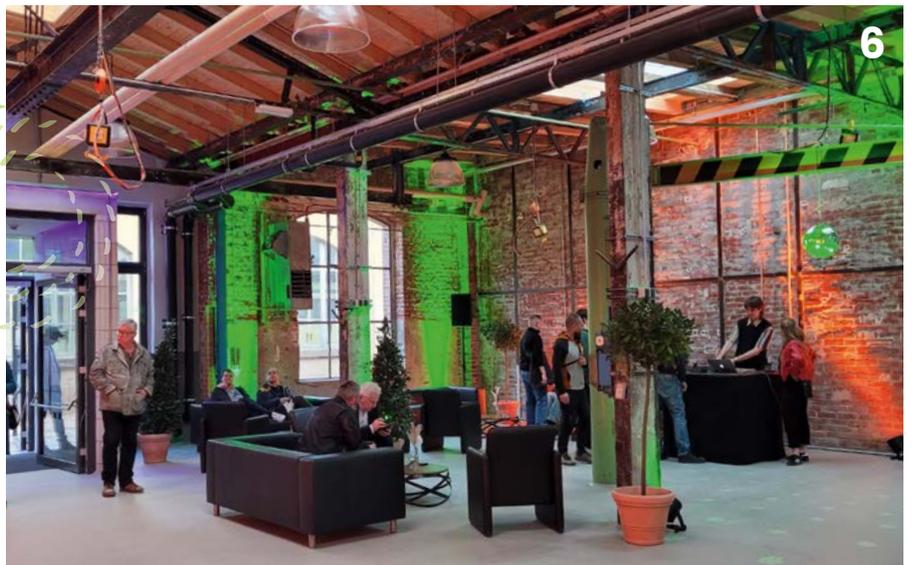
15



8



6



Liebe Leserinnen und Leser,

Als Vertreter der Europäischen Kommission freue ich mich, unsere Vision für das Neue Europäische Bauhaus (NEB) mit Ihnen zu teilen. Durch die Zusammenführung praktischer Nachhaltigkeit mit Design und Kultur stärkt das NEB unsere gemeinsame europäische Identität und bietet pragmatische Lösungen für globale Herausforderungen.

Das NEB geht auf die dringende Notwendigkeit zurück, den Klimawandel im Rahmen des europäischen Green Deals anzugehen, der auf einen CO₂-neutralen Kontinent bis 2050 abzielt. Diese Initiative ist nicht nur eine ökologische Notwendigkeit, sondern eine kulturelle Renaissance, mit der unsere Lebensweise neu definiert werden soll.

Im Mittelpunkt dieser Initiative steht die Entwicklung einer Umwelt, die das reiche kulturelle Erbe Europas widerspiegelt und gleichzeitig eine lebendige und nachhaltige Zukunft vorgibt. Dazu möchten wir Architekten, Ingenieure, Designer, Künstler und Bürger ermutigen, gemeinsam Räume zu schaffen, die nicht nur funktionsfähig, sondern auch schön und sozial inklusiv sind. Das NEB fördert daher Lösungen, die unsere Ökosysteme respektieren, erneuerbare Energien nutzen und Materialien recyceln.

Darüber hinaus unterstützt diese Initiative einen partizipativen Innovationsansatz. Durch die Einbeziehung von Bürgern, Verbänden und Industrien stellt das NEB sicher, dass Lösungen demokratisch konzipiert und praktisch umgesetzt werden. Das Engagement der Öffentlichkeit ist von entscheidender Bedeutung, da es die Bürger selbst sind, die in diesen nachhaltigen Umgebungen leben und diese erhalten. Eine solche inklusive Zusammenarbeit stellt sicher, dass die Grundwerte der Europäischen Union – Solidarität, Offenheit und Einheit – verkörpert werden.

Ein Schwerpunkt des NEB liegt auch auf Bildung und Kompetenzentwicklung. Durch die Förderung akademischer Programme und Workshops will die EU-Kommission die Bürger mit dem Wissen ausstatten, das für Innovationen und die Umsetzung nachhaltiger Lösungen erforderlich ist. Wir sind der Ansicht, dass Bildung und Kreativität für den Erfolg dieser Initiative von entscheidender Bedeutung sind.

Die EU-Kommission hat das NEB auch in ihren neuen politischen Leitlinien zu ihren Prioritäten gemacht und fördert es im Rahmen der EFRE-Programme. Mit diesem kollektiven Ziel fordern wir Sie auf, sich an dieser Initiative zu beteiligen und ein dauerhaftes Vermächtnis für Generationen zu hinterlassen – ein Europa, das nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch ästhetisch bereichert und von sozialem Zusammenhalt geprägt ist. Ursula von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission, erklärte: **"If the European Green Deal has a soul, then it is the New European Bauhaus which has led to an explosion of creativity across our Union."**

Gibert



Nicolas Gibert-Morin

Referatsleiter für Deutschland in der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der EU-Kommission



Ursula von der Leyen,
Präsidentin der
EU-Kommission

Wenn der europäische Grüne Deal eine Seele hat, dann ist es das Neue Europäische Bauhaus, das in unserer gesamten Union zu einer Explosion der Kreativität geführt hat.

**Attraktiv.
Nachhaltig.
Gemeinsam.**

Das Neue Europäische Bauhaus (NEB) verbindet umweltfreundliches und barrierefreies Bauen mit ansprechendem Design und der Beteiligung vieler verschiedener Akteure.

Das NEB ist eine Initiative der Europäischen Kommission. Es ist eine Art Experimentierfeld, um nachhaltiges Bauen zu erproben, das wissenschaftliche Innovationen, Ästhetik, Offenheit und Zugänglichkeit verbindet. „Das Neue Europäische Bauhaus ergänzt den europäischen Grünen Deal um eine kulturelle und kreative Dimension, um zu zeigen, wie nachhaltige Innovationen greifbare und positive Erfahrungen in unserem Alltag ermöglichen können“, so die EU-Kommission auf ihrer Webseite.

Das übergeordnete Ziel ist es, die Grenzen zwischen Wissenschaft und Technologie, Kunst, Kultur und sozialer Inklusion durch

interdisziplinäre Ansätze zu überwinden und neue Lösungen für alltägliche Probleme zu finden. Integration und Teilhabe bedeuten dabei auch, die Öffentlichkeit in den Planungs- und Bauprozess einzubeziehen, z. B. indem Vorschläge aus der Bevölkerung bereits in der Planungsphase aufgenommen und später baulich umgesetzt werden.

Die Initiative startete im Jahr 2021 und wird aus Mitteln der EU-Strukturfonds finanziert. Das Sächsische Wissenschaftsministeriums greift diese Idee auf und macht sie zum Grundprinzip für mehrere Bauprojekte unter seiner Federführung.



★ Inklusion durch Kommunikation im Multispace über den Bäumen



★ Inklusion durch Kommunikation auf der Campuslichtung



★ Architektenentwurf für das neue Labor- und Seminargebäude in Pillnitz

Projekthaus Zukunft

Auf dem Campus der TU Dresden entsteht das „Projektthaus Zukunft“. Es soll Forschenden sowie Studierenden einen Ort bieten, an dem sie fachbereichsübergreifend miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsam wissenschaftliche Projekte vorantreiben und Forschungsergebnisse vorstellen können. Zudem sollen neue Initiativen und Projektideen entwickelt werden, damit das disziplinenübergreifende Miteinander, das Synergien und Innovationen schafft, auch in der Architektur sichtbar wird. Unter anderem soll hier das Exzellenzcluster »Zentrum für Taktilen Internet mit Mensch-Maschine-Interaktion« (CeTI) ansässig sein.

Für das Gebäude wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt, den die behet bondzio lin architekten GmbH & Co. KG aus Leipzig gewannen. Prof. Marcus van Reimersdahl würdigt den Entwurf: „Wie sieht ein Forschungsgebäude der Zukunft nach den Kriterien des NEB aus? Beim Wettbewerb für das Projekthaus Zukunft haben die Planer dafür eine eindruckliche Lösung gefunden: Eine feingliedrige Struktur aus Terracotta-streifen überzieht die Fassaden, der Neubau wird damit optisch ein selbstverständlicher Baustein im Campus aus Ziegelsteingebäuden. Die modernen Glasfassaden dahinter offenbaren sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick und geben den Blick frei auf die Forschungsflächen. Das Foyer besitzt einen ‚offenen‘ Hörsaal ohne umschließende Wände, der eine neue Konzeption für eine beiläufige Wissensvermittlung eröffnet. ‚Wissensgärten‘ in den obersten Geschossen sind eine neue spannende Lösung, wie Kreativität in der Forschung stimuliert werden kann: Mit Blick über die Stadt und gleichzeitig im Grünen.“

HTW baut in Pillnitz

In Pillnitz soll ein Labor- und Seminargebäude der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden entsprechend den Vorgaben des NEB errichtet werden. Am 9. April 2025 kürte eine unabhängige Jury den ersten Preisträger des vorgeschalteten Architekturwettbewerbs, das Büros O+M Architekten GmbH aus Dresden mit LOR Landschaftsarchitekten Otto + Richter PartGmbH aus Dresden. Das Preisgericht überzeugten besonders die maßstabsgerechte Einbindung des L-förmigen Baukörpers in den Kultur- und Landschaftsraum Pillnitz sowie der gut platzierte Eingangsbereich mit den angrenzenden öffentlichen Veranstaltungsräumen, wodurch eine Vernetzung zu dem bestehenden Hochschulcampus entsteht. Die begrünten Dachflächen werden über ein Staffelgeschoss funktional erschlossen und sollen künftig der Lehre und Forschung dienen. Besonderer Wert wurde auf die Nachhaltigkeit gelegt. Der Siegerentwurf legt beispielsweise durch die Verwendung von Holz als Baumaterial die Grundlagen für ressourcenschonendes Bauen. Das neue Gebäude wird mit Laboren für Molekularbiologie und Bodenkunde sowie mit Lehrräumen für Mikroskopie den Lehr- und Forschungsbetrieb modernisieren. Das Gründach, die Regenwassernutzung und die Außenanlagen sollen in den Lehrbetrieb einbezogen werden.

Vorgesehen sind außerdem drei weitere Projekte, die sich noch in der Vorbereitungsphase befinden: Neubauten für die Polizeireiterstaffel Dresden, für die Polizeisporthalle in Chemnitz und für eine neue Zentrale des Sachsenforstes in Graupa.

Viel los in Chemnitz

In der Kulturhauptstadt 2025 gibt es im Laufe des Jahres ein vielfältiges, buntes Angebot zum Schauen, Probieren, Mitmachen – auch die EU leistet einen Beitrag.

Unter dem Motto **„C the Unseen – European Makers of Democracy“** macht die Kulturhauptstadt 2025 verborgene Orte wieder sichtbar und verwandelt sie in lebendige Treffpunkte. Hier entsteht Raum für Kreativität, neue Ideen und den Austausch über das, was Europa ausmacht. Besucher und kreative Köpfe können sich begegnen, voneinander lernen und gemeinsam Neues schaffen.

Ein gutes Beispiel dafür sind die **„Makerhubs“** – offene Werkstätten zu verschiedenen Themen, in denen man experimentieren, mitmachen und Neues entdecken kann.



i Mehr Informationen zu den einzelnen "Makerhubs" finden Sie unter www.chemnitz2025.de/makers-business-arts/makerhubs/



Makerhub „Stadtwirtschaft“

Einer davon ist der „Makerhub Stadtwirtschaft“. Auf dem Gelände der ehemaligen Stadtreinigungs-Anlage, die 1891 im Chemnitzer Arbeiterviertel Sonnenberg errichtet wurde, gibt es fünf Gebäude mit einer Nutzfläche von ca. 5.000 Quadratmetern. Sie wurden niedrigschwellig saniert, um den Charakter des Geländes zu erhalten und so viele Möglichkeiten zur Nutzung zuzulassen. Über Nachbargärten, Treppen und Rampen gibt es Zugänge zu allen Seiten. Veranstaltungsräume, ein Bandcamp und Ateliers sollen Freiräume für kreative Entfaltung bieten. Die EU fördert die Sanierung des Bauabschnitts Haus B mit rund 1,3 Millionen Euro. Weitere Teile des Projekts werden durch Gelder aus nationalen Förderprogrammen unterstützt. Die „Stadtwirtschaft“ ist ein besonderes Entwicklungsprojekt, das gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickelt wurde. Für dieses Konzept wurde es als Nationales Projekt des Städtebaus ausgezeichnet. **Weitere Infomationen unter: www.stadtwirtschaft.org**



■ Temporäre Ausstellung in der Stadtwirtschaft im Januar 2025 – Besuch der ECoC-Family im Rahmen der Eröffnung von Chemnitz 2025



★ Präsentation des Motion Blender des Künstlerduos Juliana and Andrey Vradny während der FUNKEN Night 3

FUNKEN Akademie

Das denkmalgeschützte Gebäude Gießerei-Strasse 5 ist eines der ältesten Gebäude im Chemnitzer Stadtgebiet Sonnenberg und eine spannende Industriebrache. Das ehemals als Maschinenbauhalle einer Gießerei genutzte Gebäude wird abschnittsweise saniert. Zeitgenössische Künstler, Forschungsinstitute und mittelständische Unternehmen werden dort gemeinsam arbeiten. Nach der Sanierung soll die FUNKEN Akademie, die bereits jetzt an vielen anderen Orten aktiv ist, als „Akademie für künstlerisch-technologische Forschung“ und Begegnungszentrum dort eingerichtet werden. Auf Ausstellungsflächen werden mit Werkschauen Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft bei der Vermarktung unterstützt. Im Erdgeschoss soll eine Werkskantine für die Ansiedlung von Gastronomie-Kleinunternehmen bzw. Startups entstehen, die vorrangig regionale und nachhaltig produzierte Lebensmittel nutzen. Die EU unterstützt die Sanierung mit 835.000 Euro.

Weitere Informationen unter: www.funken-akademie.de

★ Garagencampus Chemnitz: Die Tore öffnen sich



Garagencampus

Auf dem Gelände des ehemaligen Betriebshofes der Chemnitzer Verkehrs AG im Westen der Stadt, an der Zwickauer Straße, ist ein weiteres zentrales Projekt der KH2025 angesiedelt – der Garagencampus. Das gesamte Areal mit dem darauf befindlichen denkmalgeschützten Gebäudekomplex bildet einen zentralen Kulturstandort. Es soll ein langfristig bedeutungsvoller, nachhaltiger und inklusiver Kulturort entstehen. Zum Garagencampus gehören auch das Straßenbahnmuseum und das Uhrenmuseum. Aus dem EFRE werden mit rund 182.000 Euro barrierefreie Zu- bzw. Durchgangsmöglichkeiten zum Garagencampus geschaffen. **Weitere Informationen unter: www.garagen-campus.de**

★ Im Kunstbahnhof Flöha



Kunstbahnhof Flöha

Die Stadt Flöha verknüpft die dringend nötige Sanierung ihrer Bahnhofshalle kunstvoll mit der Kulturhauptstadt 2025: Die Bahnsteigunterführung ist bereits ein Projekt des Purple Path Region C2025, der Chemnitz und die Partnerkommunen im Umland durch Skulpturen und Installationen renommierter Künstlerinnen und Künstler verbindet. Die farbenfrohe Gestaltung der Unterführung durch Tanja Rochelmeyer (<https://chemnitz2025.de/purple-path/tanja-rochelmeyer-gance/>) wird nun in der Flöhaer Bahnhofshalle durch die Gestaltung der Fenster mit farbigen Folien unter dem Motto Fenster, Farbe, Licht fortgeführt. Das Projekt soll die Bahnhofshalle wieder dauerhaft als Ort der Begegnung und Kommunikation etablieren. Die EU fördert das Vorhaben mit rund 187.700 Euro. **Weitere Informationen unter: www.chemnitz2025.de/informieren/region/floeha/**



„Das Öl der Zukunft“

Die AMBARtec AG und die TU Bergakademie Freiberg wollen erforschen, wie sich Wasserstoff mit Hilfe von Eisen-Nuggets speichern lässt. Dafür überreichte Wirtschaftsminister Panter rund 3,85 Mio. Euro Fördermittel.

★ Eisenoxidpellets als Speichermedium von Wasserstoff

Der Einsatz von Wasserstoff gilt aktuell als eine Schlüssel-lösung für die Energiewende. Mit seiner Hilfe sollen Verkehr und Industrie systematisch umweltfreundlicher werden. Doch neben den Fragen der Erzeugung und des Einsatzes muss auch geklärt werden, wie Wasserstoff – am besten ökologisch erzeugter, grüner Wasserstoff – gespeichert und transportiert werden kann.

Eine mögliche Lösung bietet das Dresdner Start-up AMBARtec AG. AMBARtec will auf Basis seiner innovativen Hydrogen-Kompaktspeicher-Technologie (HyCS) dafür sorgen, dass Wasserstoff künftig wirtschaftlich und über weite Strecken befördert werden kann. Das Besondere daran: Der Wasserstoff bzw. seine Energie wird mit Hilfe von Eisenoxid-Nuggets – ähnlich kleinen Steinen – gespeichert und transportiert.

In dem von der Europäischen Union geförderten FuE-Verbundvorhaben »HyCS-Speicherkraftwerk« sollen die nächsten Meilensteine bis zur Serienreife dieser neuartigen Speichertechnologie erreicht werden. Gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg will die AMBARtec AG den gesamten Prozess in einer Pilotanlage aufbauen.

Aus Mitteln des Freistaates Sachsen und der EU erhält die AMBARtec AG dafür Zuschüsse in Höhe von 3,19 Millionen Euro, die TU Freiberg in Höhe von 659.000 Euro.

Wirtschaftsminister Dirk Panter sagte bei der Übergabe des Fördermittelbescheides: „Diese neue Speichertechnologie hat großes Potential und kann überall auf der Welt dazu beitragen, den Einsatz von erneuerbaren Energien zu befördern. Mit den Programmen der Technologieförderung bieten wir als Freistaat gerade auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ein wichtiges Förderangebot, um ambitionierte und technologiegetriebene Innovationsvorhaben an den Start zu bringen und die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft zu intensivieren“.

„Mit unseren Eisen-Nuggets lässt sich Wasserstoff bzw. seine Energie gefahrlos und mit hoher Effizienz speichern sowie in Standard-Containern per LKW, Zug oder Schiff an jeden beliebigen Ort transportieren“, betonte Uwe Pahl, Vorstand der AMBARtec AG: „Das ist vor allem für die zahlreichen Unternehmen interessant, die für ihre Versorgung mit erneuerbarer Energie grünen Wasserstoff benötigen, aber nicht oder nicht in naher Zeit an das Wasserstoff-Kernnetz angeschlossen werden. Im Verlauf des Verbundvorhabens werden wir unsere bereits praxiserprobte Technologie für den industriellen Einsatz hochskalieren und das in Europa erste Wasserstoff-Speicherkraftwerk aufbauen. Wasserstoff ist das Öl der Zukunft und wir können mit unseren Speichern dafür sorgen, dass es überall hinkommt, wo es gebraucht wird. Und zwar nicht irgendwann, sondern quasi sofort und zu vergleichsweise niedrigen Kosten.“

Etappensieg im Hochwasserschutz

Am 31. März wurde im Beisein von Sachsens Umweltminister Georg-Ludwig von Breitenbuch ein weiterer Bauabschnitt der neuen Hochwasserschutzanlage in Döbeln eingeweiht.

Gleichzeitig fiel der Startschuss für den Baubeginn des nächsten Abschnitts. Die von der LTV Sachsen im Herbst 2023 begonnene Maßnahme im Bereich der Wappenhenschanlage ist Teil des komplexen Gesamtprojekts zur Verbesserung des Hochwasserschutzes an der Freiburger Mulde.

Minister von Breitenbuch: "Die Hochwasser 2002 und 2013 haben Döbeln besonders schwer getroffen. Mit der Fertigstellung dieses Abschnitts kommen wir nun einen großen Schritt beim Hochwasserschutz für Döbeln voran. Die Anlage gehört zu einer ganzen Reihe von bereits umgesetzten und noch anstehenden Maßnahmen, um die Menschen und ihre Häuser ebenso wie die Infrastruktur im Stadtgebiet zu schützen. Dem Freistaat ist es ein wichtiges Anliegen, den landesweiten Hochwasserschutz weiter auszubauen. Gleichzeitig ist es entscheidend, das Hochwasserrisikomanagement insgesamt voranzubringen – ob im Rahmen der kommunalen Flächenplanung bis hin zur Eigenvorsorge, um vor künftigen Gefahren gut gewappnet zu sein. Für die Umsetzung und Unterstützung des Vorhabens hier in Döbeln danke ich dem EFRE-Fonds der EU, dem Landtag, der LTV als Projektträgerin und der Stadt."

Im Zuge der Baumaßnahme wurde eine rund 200 Meter lange Hochwasserschutzwand zwischen Klinikum und Oberbrücke errichtet. Zudem sind die Uferbereiche erosionssicher gestaltet worden. Die Kosten von rund 10 Millionen Euro für die insgesamt drei Bauabschnitte werden finanziert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und kofinanziert durch Haushaltsmittel des Freistaates Sachsen.

Die neue Hochwasserschutzanlage für Döbeln ist im EFRE /JTF-Programm der EU für Sachsen 2021 bis 2027 als Vorhaben von strategischer Bedeutung ausgewiesen.



i Beim **Augusthochwasser 2002** wurde fast die Hälfte des bebauten Stadtgebietes von Döbeln überschwemmt. Die Innenstadt stand teilweise mehr als 3,50 Meter unter Wasser, 37 Häuser mussten abgerissen werden. Der Gesamtschaden lag bei über 150 Millionen Euro sowie im Jahr 2013 bei 86 Millionen Euro. Nach dem Hochwasser 2002 ließ der Freistaat Hochwasserschutzkonzepte für alle Fließgewässer I. Ordnung erstellen – darunter auch für die Mulden. **Das Projekt »Freiberger Mulde, Hochwasserschutz Döbeln«** wurde einer hohen Dringlichkeit zugeordnet und ist eines der anspruchsvollsten und aufwändigsten innerstädtischen Hochwasserschutzvorhaben in Sachsen.

i Die ersten Vorplanungen für die Hochwasserschutzanlage begannen im Jahr 2004. In das Projekt werden von der EU, dem Bund und dem Freistaat Sachsen insgesamt rund 95 Millionen Euro investiert.

★ Fertiggestellter Bauabschnitt der Wappenhenschanlage im Bereich des Krankenhauses in Döbeln





Jetzt Förderung
beantragen!

Aus Alt wird Mehr – Ressourcen neu genutzt

Die Kreislaufwirtschaft schont Ressourcen, indem Materialien eingespart, wiederverwendet, repariert und recycelt werden.

Dadurch entsteht nicht nur weniger Abfall, die Kreislaufwirtschaft ist auch ökonomisch sinnvoll und sichert Wettbewerbsvorteile, weil sie den Bedarf an teuren Primärrohstoffen verringert.

Die EU und der Freistaat Sachsen fördern den Wandel zu einer ressourceneffizienten und emissionsarmen Kreislaufwirtschaft. Die einzelnen Förderbereiche sind:

- ⊕ Umstellung auf Produktionsverfahren oder Produkte zur Reduzierung von Abfällen oder des Rohstoffeinsatzes (u. a. Ersatz von Primärrohstoffen, Einsatz von Recyclingmaterial, Digitalisierung),
- ⊕ Optimierung der Abfallbewirtschaftung inklusive Digitalisierung (Qualität und Menge getrennt gesammelter Abfälle, Abfallrecycling, Bioabfallverwertung, Qualität von Wertstoffhöfen, Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm),

- ⊕ Akzeptanzsteigerung, Sensibilisierung, Evaluierung, Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zur Abfallvermeidung,

- ⊕ zusätzlich und speziell für die vom Kohleausstieg betroffenen Strukturwandelregionen:

- Herstellung fortschrittlicher Biokraftstoffe aus Abfall und dazugehörige Infrastruktur (inkl. Errichtung und Anpassung von Anlagen),
- Qualifizierungsmaßnahmen in Verbindung mit den geförderten Investitionen.

Gefördert werden können Unternehmen, öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger, Kommunen, kommunale Zweckverbände sowie Verbände, Vereine und gemeinnützige Organisationen.

Die Fördersätze der nicht rückzahlbaren Zuschüsse liegen je nach Fördergegenstand, Region und Begünstigten zwischen 10 und 70 Prozent. Dabei liegt die Untergrenze der Förderung bei 500 EUR und die Obergrenze bei 2,3 Mio. EUR.

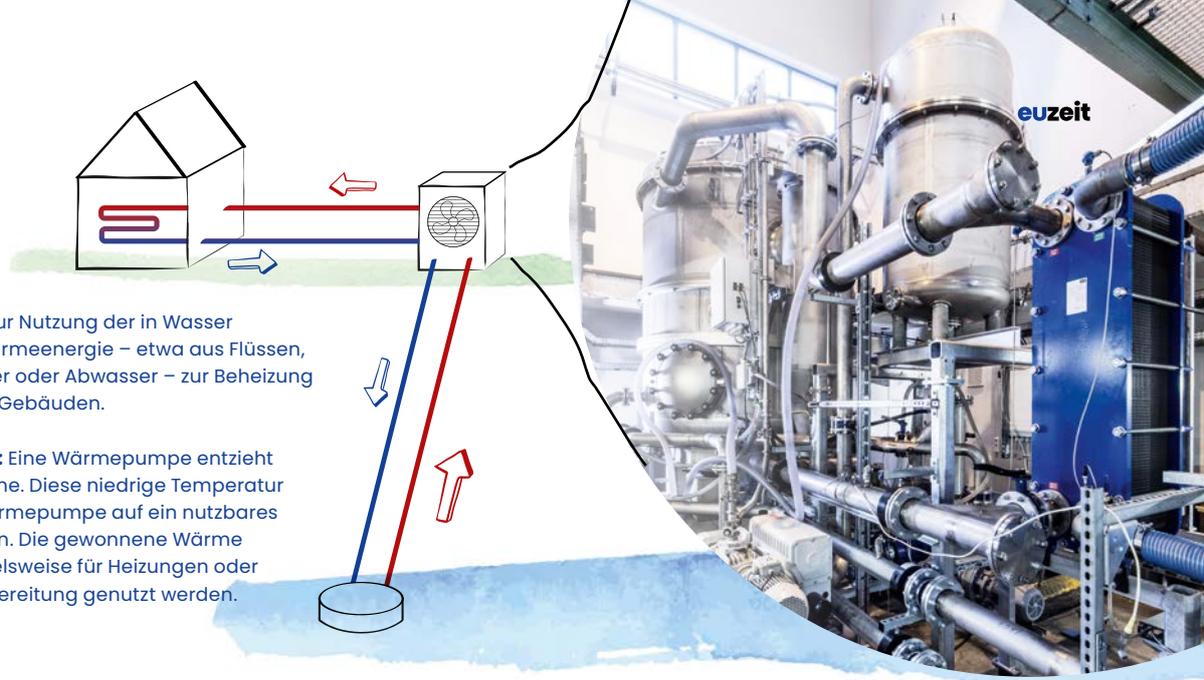
Haben Sie das Potenzial effizienten Wirtschaftens mit wertvollen Betriebsressourcen durch Kreislaufwirtschaft für Ihr Unternehmen bereits im Blick? Dann stellen Sie Ihre Förderanfrage an die Sächsische Aufbaubank (SAB). Dort erhalten Sie Informationen und Beratung zu Ihrer konkreten Projektidee. Den Antrag auf Förderung können Sie anschließend ganz bequem im Antragsportal der Sächsischen Aufbaubank stellen. **Besuchen Sie dazu gern das Portal unter: <https://www.sab.sachsen.de/fri-kreislaufwirtschaft>**



i Aquathermie

ist ein Verfahren zur Nutzung der in Wasser gespeicherten Wärmeenergie – etwa aus Flüssen, Seen, Grundwasser oder Abwasser – zur Beheizung oder Kühlung von Gebäuden.

So funktioniert es: Eine Wärmepumpe entzieht dem Wasser Wärme. Diese niedrige Temperatur wird durch die Wärmepumpe auf ein nutzbares Niveau angehoben. Die gewonnene Wärme kann dann beispielsweise für Heizungen oder zur Warmwasserbereitung genutzt werden.



★ Direktverdampfer AQA-HEAT

Mit Aquathermie Energie gewinnen

Die Hochschule Zittau/Görlitz erprobt mit EU-Unterstützung, wie Gewässer als Energiequelle für Wärmepumpen genutzt werden können.

Aquathermie hat in Sachsen durch die regional vorhandenen großen Wasserflächen – wie zum Beispiel in der Lausitz – erhebliche Potenziale. Der Frage, wie man diese Gewässer als effiziente Energiequelle für Wärmepumpen erschließen kann, widmet sich das mit EU-Mitteln finanzierte Forschungsprojekt „Aqva Heat III“ der Hochschule Zittau/Görlitz.

Statt bislang dominierender Fluor-basierter Kältemittel wird dabei ein pumpfähiges Wasser-Eis-Gemisch verwendet. Damit werden Risiken für die Umwelt vermieden.

Aqva Heat läuft bereits seit mehreren Jahren in mehreren Abschnitten an der Hochschule Zittau/Görlitz. Der nun geförderte 3. Projektabschnitt umfasst die Inbetriebnahme, Langzeiterprobung und wissenschaftliche Begleitung der in den vorangegangenen Abschnitten errichteten Forschungsanlagen. Projektpartner sind

das Institut für Luft- und Kältetechnik gGmbH und die Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG (u.a. Zittau).

„Die Forscher der Hochschule Zittau/Görlitz kommen gemeinsam mit den Projektpartnern dem Traum der Erschließung einer bisher kaum beachteten, aber umweltfreundlichen und ganzjährig nutzbaren Wärmequelle einen Schritt näher“, erläutert Thomas Gubsch, Forschungsmitarbeiter an der Hochschule Zittau/Görlitz.

In diesem Förderabschnitt kann nun die AQA-HEAT-Technologie an ausgewählten Gewässern in der Region erprobt und die Nutzarmachung dieser neuartigen Technologie zur bedarfsgerechten und ressourcenschonenden Wärmebereitstellung vorangetrieben werden. EU und Freistaat Sachsen investieren rund 3,734 Millionen Euro in das zukunftssträchtige Projekt. Der EU-Anteil beträgt ca. 2,241 Millionen Euro.



Reiche Ernte auf kleinstem Raum

Im Mai 2023 gründeten der Wirtschaftsingenieur Alexander Jaworski und der Maschinenbauer Kay Plat die greenhub solutions GmbH, ein Start-up spezialisiert auf Vertical Farming.

Die Wurzeln des Unternehmens reichen jedoch deutlich weiter zurück: Bereits 2018 forschte Kay Plat an der Universität Leipzig zu Hydroponiksystemen für den Privathaushalt. Die Idee war, Lebensmittel ganzjährig auf kleinem Raum anbauen zu können. Schnell zeigte sich jedoch, dass der Markt für ein solches System und die damit einhergehenden Kosten noch nicht bereit war. „Die Schmerzgrenze lag bei den meisten Leuten bei anderthalb bis zweitausend Euro, während unser System fünfmal so viel gekostet hätte“, erinnert sich Alexander Jaworski.

Dennoch war dieser erste Versuch nicht umsonst. Durch den engen Austausch mit Forschungseinrichtungen entwickelten die beiden Gründer ihre Geschäftsidee weiter. Vertical Farming ist ein viel beackertes Forschungsfeld. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bauen ihre Hydroponiksysteme allerdings meist selbst und stoßen dabei immer wieder auf dieselben Probleme. „Oft gehen Komponenten schon nach wenigen Monaten kaputt, was sich auf die Qualität und Zuverlässigkeit der Daten auswirkt. Wie wäre es denn, wenn ihr uns ein standardisiertes System baut?“, fragten sie die Gründer. Diese Anregung war der entscheidende Impuls für die Entwicklung einer robusten Hard- und Software, die nicht nur langfristig funktioniert, sondern auch eine verlässliche Datenbasis zur Optimierung von Pflanzenwachstumsmodellen liefert. „So können wir reproduzierbare Daten erheben und langfristig Wachstumsmodelle für den Anbau in Vertical-Farming-System erarbeiten“, erklärt Alexander Jaworski.

Um diese Daten zu gewinnen, wäre jedoch der Bau einer eigenen Vertical Farm nötig gewesen – eine Investition in Millionenhöhe, die für das junge Unternehmen nicht realisierbar war. Deshalb entschieden sich die Gründer für eine enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft. Dort werden bereits wertvolle Daten erhoben, beispielsweise zu neuen Samen und Pflanzenarten, die in den kommenden Jahren auf den Markt kommen, oder zu genetischen Eigenschaften, die das Wachstum beeinflussen. Auch die Frage, welche Bedingungen eine Pflanze für optimales Wachstum benötigt, lässt sich durch eine solche Kooperation beantworten.



★ Alexander Jaworski vor einem Plug-and-Grow-System für Anbauversuche

Zunächst sammelt greenhub solutions also die benötigten Daten, um daraus später Wachstumsrezepte für Vertical-Farming-Betreiber zu entwickeln. Langfristig soll daraus eine intelligente Software entstehen, die nicht nur Daten ausliest, sondern automatisch die idealen Wachstumsbedingungen anpasst. Ziel ist es, Vertical Farming wirtschaftlich tragfähig zu machen, indem die notwendigen Daten für eine effiziente Produktion bereitgestellt werden. Betreiber von Vertical Farms sollen einmal auf Knopfdruck die optimalen Parameter für ihre Tomaten, Basilikum oder Salat auswählen können.

Ein entscheidender Unterschied zu bisherigen Ansätzen in der Branche liegt im Fokus auf Automatisierung und Spezialisierung. Während andere Unternehmen versuchten, Hardware, Software und Produktion selbst abzudecken, setzt greenhub solutions gezielt auf maßgeschneiderte Lösungen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass zu komplexe Geschäftsmodelle oft scheitern. „Eine Firma in Berlin erhielt 740 Millionen Euro Investment und ging trotzdem insolvent, weil der Markt noch nicht bereit war“, erklärt Alexander Jaworski.

Statt auf große, kostenintensive Anlagen setzt das Unternehmen auf kleinere, lokale Farmen mit direktem Absatzmarkt. In Deutschland lasse sich Vertical Farming derzeit vor allem über Wochenmärkte oder veredelte Produkte wie Pesto wirtschaftlich betreiben. In anderen Ländern

sei die Situation jedoch anders. In Japan, Singapur oder Saudi-Arabien investieren Regierungen gezielt in Vertical Farming, um die Lebensmittelversorgung unabhängiger von Importen zu machen. Auch in den USA gibt es zahlreiche Regionen, sogenannte „food deserts“, in denen frische Lebensmittel schwer verfügbar sind. Auch dort kann Vertical Farming eine Lösung sein.

„Vertical Farming ist dabei keine Konkurrenz zur klassischen Landwirtschaft, sondern eine Ergänzung“, betonen die Gründer. Besonders in Regionen mit schwierigen Anbaubedingungen unterstütze die Technologie dabei, die Lebensmittelproduktion effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Während das Konzept in Deutschland von Landwirten oft kritisch gesehen werde, sei das Interesse in Skandinavien oder Spanien, wo die klimatischen Bedingungen den traditionellen Anbau erschweren, deutlich größer.

Deutlich größer als noch 2023 ist mittlerweile auch das Team von greenhub solutions, das auf zehn festangestellte Mitarbeitende angewachsen ist. Zusätzlich wird es von Freiberuflern und einem befreundeten Start-up unterstützt, das die Softwareentwicklung vorantreibt.

Das Unternehmenswachstum der greenhub solutions GmbH wurde unter anderem durch den Business Angel Bonus ermöglicht. „Ohne diesen Bonus hätten wir unser Team nicht so schnell aufbauen können. Am Anfang waren wir ein Wirtschaftsingenieur und ein Maschinenbauer. Jetzt haben wir Softwareentwickler, Pflanzenphysiologen bzw. -physiologinnen und Vertriebler. Kurz, alles, was das Kerngeschäft braucht“, erklärt Alexander Jaworski.

Dennoch sehen die Gründer noch Verbesserungsbedarf: „Drei Monate Bearbeitungszeit sind für ein Start-up eine sehr lange Zeit. Eine schnellere Rückmeldung, ob es generell passt, wäre wünschenswert.“ Abgesehen davon sind sie mit den Konditionen des Förderprogramms Business Angel Bonus jedoch sehr zufrieden: „Befreundete Gründer aus anderen Bundesländern sind immer ein bisschen neidisch“, sagt Alexander Jaworski schmunzelnd.



Mehr Informationen unter
www.sab.sachsen.de/foerderrichtlinie-business-angel-bonus-jtf-2021-2027



Engagement kennt keine Grenzen

Die EU-Programme Interreg Sachsen – Tschechien und Polen – Sachsen unterstützen grenzübergreifende Projekte mit 12,7 Millionen Euro. Projektanträge können weiterhin gestellt werden.



Interreg Sachsen – Tschechien

Zwölf weitere Projekte erhalten eine Förderung von insgesamt 8,9 Millionen Euro aus dem Programm Interreg Sachsen – Tschechien 2021 – 2027. Das hat der zuständige Begleitausschuss in seiner Sitzung am 20. März 2025 entschieden. Damit werden in der laufenden Förderperiode 2021 – 2027 bereits 80 sächsisch-tschechische Projekte mit rund 96 Millionen Euro gefördert.

Interreg Sachsen – Tschechien 2021 – 2027 bietet weiterhin attraktive Möglichkeiten zur Finanzierung grenzüberschreitender Projekte. Es bestehen insbesondere Fördermöglichkeiten für innovative Projekte zur Verbesserung der Zusammenarbeit öffentlicher Verwaltungen und der Zivilgesellschaft (Priorität 4, Interreg-spezifisches Ziel 6.2). Gefördert werden hier unter anderem:

- ⊕ Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Behörden, Gerichten, öffentlichen und staatlichen Einrichtungen sowie
- ⊕ grenzübergreifende Strategien.

Nutzen Sie jetzt die Chance, Ihre Ideen in die Tat umzusetzen – mit finanzieller Unterstützung durch Interreg. Für einen Beratungstermin kontaktieren Sie das Gemeinsame Sekretariat in der SAB, Dresden, unter kontakt@sn-cz2027.eu. **Weitere Informationen unter:** www.sn-cz2027.eu



Interreg Polen – Sachsen

Aus dem Interreg-Programm Polen – Sachsen werden zwei neue Kooperationen im Tourismusbereich gefördert. Sie erhalten zusammen 3,8 Millionen Euro. Damit werden inzwischen 28 sächsisch-polnische Projekte mit 36,6 Millionen Euro gefördert.

Kommunen, Vereine, Stiftungen, Wirtschaftsverbände und Verwaltungen, die grenzübergreifende Projekte mit polnischen Partnern planen, können weiterhin auf finanzielle Unterstützung zählen. Aktuell sind Fördermittel in folgenden Themenbereichen verfügbar:

- ⊕ Anpassung an den Klimawandel sowie Katastrophenprävention und Resilienz (4,4 Millionen Euro),
- ⊕ allgemeine und berufliche Bildung sowie lebenslanges Lernen (8,2 Millionen Euro),
- ⊕ Stärkung der Rolle von Kultur und nachhaltigem Tourismus als Motor für Wirtschaft, soziale Inklusion und Innovation (6,88 Millionen Euro).

Das Gemeinsame Sekretariat in Breslau bietet neben Workshops zur Projektvorbereitung und Antragstellung auch individuelle Beratungsgespräche für Interessierte an. **Weitere Informationen unter:** plsn.eu

Wissen, das Sie weiterbringt

Ob Homepage, LinkedIn, YouTube, EU-Zeit oder Flyer – wir halten Sie rund um die EU-Förderung in Sachsen auf dem Laufenden.



Mitmachen: SINN, die Zukunftsplattform für soziale Innovationen

Sie suchen nach neuen Lösungen für gesellschaftliche Probleme? Oder haben Sie kreative Ideen zu Themen wie Inklusion, Integration und Fachkräftemangel und suchen nach Gleichgesinnten, um sie umzusetzen? Dann werden Sie Teil der Zukunftsplattform SINN.

5 Gründe, bei SINN dabei zu sein:

- ⊕ Große Reichweite für Ihr Projekt im SINN-Ökosystem (Förderer, Presse, Politik).
- ⊕ Unterstützung für Sie und Ihre nächsten Schritte.
- ⊕ Online-Werkzeuge zur Weiterentwicklung Ihres Projekts im Team.
- ⊕ Begleitende Unterstützung durch Community-Manager:innen.
- ⊕ Einfache Freigabe der Daten an Ihr Team, Mentor:innen und bei Förderanträgen.

Weitere Informationen unter:
www.sinn-sachsen.de



Die EU fördert auch Ihre Vorhaben!

Alle Infos zu den EU-Fördermöglichkeiten in Sachsen finden Sie auf unserer Homepage unter www.europa-fördert-sachsen.de. Dort können Sie auch die Flyer zu allen Förderprogrammen herunterladen. Wenn Sie die Flyer lieber in Papierform haben wollen, können Sie diese ganz einfach über den Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung bestellen: www.publikationen.sachsen.de



Unser Kanal für Sie

Besuchen Sie uns doch auf **LinkedIn unter „Europa fördert Sachsen“!** Dort finden Sie aktuelle Informationen zu EU-Förderprogrammen in Sachsen sowie spannende Einblicke in Projekte, die dank der Förderung möglich wurden.



Abonnieren lohnt sich!

News und Best-Practice-Beispiele rund um die Förderung der EU-Strukturfonds ESF Plus und EFRE / JTF im Freistaat Sachsen präsentieren wir Ihnen auf verschiedenen Wegen!

Die „EU-Zeit“ erscheint mehrmals jährlich. Teilen Sie uns mit, ob Sie das Magazin zur EU-Förderung in elektronischer Form oder als gedruckte Hefte erhalten möchten: www.europa-foerdert-sachsen.de/de/magazin-umfrage. Gerne können Sie uns auch eine E-Mail schreiben an: eu-info@smwa.sachsen.de. Parallel informieren wir Sie auf unserem YouTube-Kanal „Europa fördert Sachsen“ regelmäßig über die Ergebnisse der Strukturpolitik.



Impressum

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (SMWA) | Wilhelm-Buck-Str. 2, 01097 Dresden **Redaktion:** Pressestelle, SMWA + Verwaltungsbehörde EFRE / JTF **Bildnachweis:** Titel, S. 5 re.: O+M Architekten GmbH BDA | S. 2 o., S. 4 – 5 o.: behet bondzio lin architekten GmbH & Co. KG | S. 2 mi. li., S. 12: Jana Eismann, SMWA | S. 2 mi. re., S. 15 mi.: goodphoto, freepik.com | S. 2. u. li., S. 8: Frank Grätz, BLEND3 | S. 2 u. re: Grit Stillger, Stadt Chemnitz | S. 3: EU-UE | S. 4 o.: Benjamin Brolet, Wikipedia | S. 4: behet bondzio lin architekten GmbH & Co. KG | S. 6 – 7 o.: Michelle Scognamiglio | S. 6 u.: Natalie Bleyl, Chemnitz 2025 gGmbH | S. 7 u. li.: Grit Stillger, Stadt Chemnitz | S. 7 u. re.: Erik Hoffmann, Stadtverwaltung Flöha | S. 9 o.: Thomas Mettcher, Stadt Döbeln | S. 9 u.: Jan Gutzeit, Landestalsperrenverwaltung Sachsen | S. 11: Carla Schmidt, HSZG | S. 13: freepik.com; Jana Eismann, SMWA | S. 14: Frank Schröder, LIA Sachsen | S. 15 o.: SMWA | S. 15 u.: Frank Grätz, BLEND3 | S. 16 li.: canyesil, freepik.com; SMWA | S. 16 re. o.: sebdeck, freepik.com, O+M Architekten GmbH BDA | S. 16 re. u.: graphicburger.com, SMWA | Illustrationen: Freepik.com **Textnachweis:** S. 4 – 8, S. 11: Andrea Decker, SMWA | S. 9, 12 – 13: Markus Horn, LTV | S. 10: Dr. Ulrike Will | S. 14: Felix Käufer **Satz:** Heimrich & Hannot GmbH **Druck:** Druckerei Friedrich Pöge e.K. **Redaktionsschluss:** 15. Mai 2025 | ISSN 2363-6017

Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier. EU-Zeit wird aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds und des Freistaates Sachsen finanziert. EU-Zeit erscheint mehrmals jährlich unentgeltlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich erwünscht. Um die Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten. Für unaufgeforderte eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Gewähr übernommen. Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Broschüren zur EU-Förderung sowie alle Ausgaben der EU-Zeit gibt es unter www.publikationen.sachsen.de.



Finanziert von der Europäischen Union

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT
ENERGIE UND KLIMASCHUTZ



Freistaat
SACHSEN